

Haushaltsrede 2013

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Richter,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung

Neues Haushaltsrecht – doch die Grundprobleme bleiben

Einen kräftigen Klimmzug galt es für die Verwaltung im letzten Jahr zu meistern. So musste auf der einen Seite noch der Haushalt 2012 nach dem alten Recht abgewickelt und gleichzeitig der neue Etat nach dem neuen Haushaltsrecht aufgestellt werden. Das ist sicher einfach, wenn in einer Gemeinde wenig bewegt und gestaltet wird. In einer Kommune wie Reichenbach, in der vieles im Umbruch ist und viele Weichen gestellt werden, ist es nicht nur für die Verwaltung aufwendig, auf das neue Haushaltsrecht umzustellen, auch der Gemeinderat tut sich nicht unbedingt leicht mit diesem Wechsel.

Bilanz 2012

So haben Gemeindeverwaltung und Gemeinderat die Sanierung Zentrum Süd weitergeführt, die Reichenbach am Schnittpunkt seiner wichtigsten Achsen zu einem völlig neuen Gesicht verhilft. Die zwei wichtigen Aufstiegsstraßen, die Siegenbergstraße und die Weinbergstraße, verloren ihren Schlaglochschrecken, so dass sich nun zumindest die Route des Ortsbusses in einem vernünftigen Zustand befindet und nicht mehr zur Durchrüttelstrecke und zum Rückentest für die Passagiere wird. Weiter seien das entstehende Baugebiet auf dem Siegenberg, sowie die mobilen und flexibel einsetzbaren Tribünen in der Brühlhalle, die die Zuschauerkapazität in unserer Brühlhalle deutlich erhöht haben, erwähnt.

Neues ab 2013

Neue Projekte stehen schon konkret an oder zeichnen sich bereits ab. Erwähnt sei hier der Umbau der Stuttgarter- und Ulmer Str. zwischen Schiller- und Moltkestraße die Sanierung der Kreisstraße Schillerstraße, eine sinnvolle bauliche Ergänzung des Pflegeheims entlang der Christophstraße, eine zukunftsfähige Kinderbetreuungs- und Schullandschaft, eine tragfähige Konzeption für die Schulturnhalle, eine Bebauung des ehemaligen Postareals mit einer entsprechenden Nutzung, die die Bahnhofsstraße weiter belebt und attraktiv macht, die Überdachung am Bahnhof für die Fahrgäste des ÖPNV, die Weiterentwicklung des Flächennutzungsplans, die Sicherung weiterer Standorte für alternative Energien, ...

Die Aufgaben werden also auch in Zukunft nicht weniger. Und jetzt greift das neue Haushaltsrecht doch massiv ein. Außer der Finanzierung der Investition gilt es jetzt, auch in den Folgejahren, die Abschreibung zu erwirtschaften. Das neue Haushaltsrecht zwingt den Gemeinderat Farbe zu bekennen und zusammen mit der Verwaltung die richtigen Zukunftsoptionen angesichts der demographischen Entwicklung und des weiterhin knappen Geldes zu treffen. Hier erwarten wir, dass

diese Themen, z.B. in Form eines Leitbilds und damit der Formulierung der Reichenbacher Nachhaltigkeitsfaktoren von Gemeinderat und Verwaltung in geeigneten Veranstaltungen erarbeitet und mit der Bevölkerung diskutiert werden. Nur so können wir von einer bürgerfreundlichen Gemeinde sprechen, die die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ernst nimmt und auch für die Industrie und das Handwerk ein attraktiver und zukunftsfähiger Standort bleibt.

Unser Grundproblem

Das Reichenbacher Grundproblem sind die stark schwankenden Steuereinnahmen, die eine vernünftige Investitionspolitik schwer machen. Es zeichnet sich bisher noch keine Entwicklung ab, die diesen Umstand ändern könnte. Das erschwert die Planbarkeit der Finanzen. Nach zufriedenstellenden oder gar guten Jahren steigen die Umlagen, die die Gemeinde z. B. an den Landkreis abführen muss, drastisch. Die Kreisumlage erhöht sich so 2013 von ca. 2,3 Mio. Euro auf über 2.8 Mio. Euro. Beim Hebesatz der Umlage, die der Kreistag beschließt, hätten wir von den Reichenbacher Kreistagsmitgliedern der CDU, der Freien Wähler und der Grünen ein gemeindefreundlicheres Abstimmungsverhalten gewünscht zumal der Kreistag mit dem Plochinger Krankenhaus eine wichtige Kreiseinrichtung in unserer Umgebung so umstrukturiert, dass dies das Ende als Allgemeinkrankenhaus bedeutet. Auch hier ist uns die Haltung der Reichenbacher Kreistagsmitglieder unverständlich.

Unser vorhandenes Geld richtig einsetzen

Am Grundproblem ändert auch das NKHR nichts, dass wir die wünschenswerten und notwendigen Aufgaben gerade eben, aber in manchen Jahren eben auch nicht, erwirtschaften können. Und das trotz einer effizienten Verwaltung und einem eher restriktiven Umgang mit Personalwünschen und –notwendigkeiten. Uns bleibt so nur die Möglichkeit einer Priorisierung der anstehenden Projekte mit größtmöglicher Effizienz. Dies heißt dann konkret, dass sinnvolle Aufgaben einfach ein oder mehrere Jahre geschoben werden müssen. Hier können wir unsere Bevölkerung nur um Verständnis bitten und die notwendige Aufklärung betreiben.

Entscheidungszeit

Häufig sollten dem Gemeinderat mehr Zeit für seine Entscheidungen gerade bei größeren Projekten gelassen werden. Zeitdruck ist keine gute Entscheidungsgrundlage. Aus diesem Grund plädieren wir vor allem bei größeren Investitionen dafür, dass diese zunächst im Gremium vorberaten und dann erst in einer 2. Sitzung beschlossen werden. ganz nach dem Sprichwort „erst mal eine Nacht darüber schlafen“...

Erziehung und Bildung

Unser Bildungsbegriff geht über Kinderbetreuung und Schule hinaus und schließt auch alle sonstigen Aktivitäten in Vereinen, Organisationen und Institutionen für unsere Kinder und Jugendlichen ein. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an all jene, die sich in diesem Bereich ehrenamtlich einbringen und maßgeblich dazu beitragen, dass es für unsere Kinder und Jugendlichen in Reichenbach eine breite Palette an Freizeitangeboten gibt. Das ist ein klares Zeichen für eine attraktive Gemeinde und hilft den Bevölkerungsrückgang zumindest abzufedern. Bei der anstehenden Weiterentwicklung der Kinderbetreuung und der Schullandschaft gilt es nun, alle Betroffenen frühzeitig zu beteiligen und im Prozess mitzunehmen. Und hier müssen wir handeln, ehe wir von den Kommunen um uns herum in die Zange genommen werden. Unsere Sorge ist es, dass der attraktive

Schulstandort Reichenbach verloren geht. Hier müssen schnell die entsprechenden Weichen gestellt werden. Wir brauchen eine Schule, die durch individuelle Förderung der Heterogenität der Kinder und Jugendlichen gerecht wird.

Dorffest 2013

Vielleicht gelingt es den Organisatoren unseres Dorffestes, denen wir hiermit für die Planungen 2013 eine glückliche Hand und das notwendige Geschick wünschen möchten, gerade auch Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt zu stellen. Ebenso sollte für die Vereine die Möglichkeit zur Präsentation geschaffen werden. Vergessen dürfen wir hier natürlich auch nicht die Seniorinnen und Senioren, die ein wichtiger Teil dieser Gesellschaft aber auch der Vereine sind. Sie zeichnen sich oft noch durch eine besondere Vereinstreue aus. Auch für sie müssen die entsprechenden Beteiligungsmöglichkeiten gegeben sein. Nur so funktioniert das oft beschworene Miteinander der Generationen, wenn es die Möglichkeit der niederschweligen Begegnung gibt. Dafür wäre ein Dorffest sicher ein guter Anlass. Gerade auch die Neubürger sollten zu diesem Ereignis besonders eingeladen werden, um ihnen die Attraktivität unserer Vereine zu zeigen. Vielleicht gelingt es auch Helferinnen und Helfer über die Vereine hinaus durch entsprechende Aufrufe zu gewinnen.

Entwicklung der Ortsmitte – Die Qualität erhalten und ausbauen

Aus unserer Sicht ist hier Initiative gefragt. Es gilt zum einen den guten Mix der Ladengeschäfte zu erhalten oder auszubauen, Fehlentwicklungen zu vermeiden und die Attraktivität der Bahnhofsstraße zu steigern. Dies kann nur in einer aktiven Dialog mit den Besitzern der Ladenlokale und einer bewussten Auseinandersetzung mit Leerständen geschehen. Hier gilt es, u.a. mit der WIR-Gruppe gemeinsame Ziele zu definieren und diese dann auch umzusetzen. Wir freuen uns, dass es auf unsere Initiative einen dauerhaften Austausch geben soll.

Hochwasserschutz am Reichenbach

Unsere attraktive Ortsmitte ist auch Gefahren ausgesetzt. So muss es in den nächsten Jahren, eigentlich möglichst schnell, gelingen, die Hochwassergefahren durch den geplanten Hochwasserschutz im Reichenbachtal zu bannen.

Fortschreibung Flächennutzungsplan – Förderung der erneuerbaren Energien

Eine Akzeptanz von Windkraftstandorten lebt aus unserer Sicht durch die frühzeitige Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Nur so schaffen wir die nötige Akzeptanz im Ballungsraum, in dem viel Strom ge- und verbraucht wird. Wir sehen dies auch als Möglichkeit über weitere Standorte alternativer und dezentraler Energieerzeugung (Solarstrom, Wasserkraft,...) nachzudenken und diese Möglichkeiten im Flächennutzungsplan zu sichern.

Bauliches Wachstum zeichnet sich in Reichenbach durch eine weitere Innenentwicklung aus. Diese Leitlinie gilt es weiter zielstrebig zu verfolgen. Einige Flächen haben wir bereits in dieser Haushaltsrede angesprochen. Auf der anderen Seite müssen wir mehr Kapital aus unserer attraktiven Anbindung schlagen und durch eine aktivere Wirtschaftspolitik weiteres Gewerbe für Reichenbach interessieren um so auf der einen Seite den Branchenmix zu verbessern, unsere Einnahmen zu verstetigen und auch für die Zukunft interessante Arbeitsplätze und Ausbildungsplätze für unsere Bürgerinnen und Bürger zu haben. Dies ist auch aktiver Umweltschutz, verhindert teilweise teures Auspendeln und sichert damit vielleicht auch in der Zukunft die Schlagfähigkeit unserer Feuerwehr.

Solche Möglichkeiten müssen wir in der Fortschreibung des Flächennutzungsplans sichern.

Weiter gilt es die Freizeitmöglichkeiten im Freien, die unsere Gemarkung bietet, zu erhalten und nicht weiter zu bebauen oder zu beschneiden. Gerade unsere Wälder und letzten Freiflächen mit ihren Spazier- und Laufmöglichkeiten sind ein wichtiger Teil davon. Dies muss der zukünftige Flächennutzungsplan berücksichtigen.

Bürgerbeteiligung

Eine positive Zukunft Reichenbachs im Konzert der Gemeinden hängt auch davon ab, ob wir Bürgerbeteiligung ernst nehmen, wie wir dies bereits dargestellt haben. Die aktive Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern - und dies nicht nur über die modernen Medien - ist uns sehr wichtig und wir regen aus diesem Grund auch entsprechende Formen der Information mit der Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung an. Zukunftswerkstätten könnten hier sicher eine gute Möglichkeit sein, wie sich dies in anderen Gemeinden gezeigt hat. Erste Schritte sind wir mit dem beauftragten Kommunikationskonzept bereits gegangen und es gilt weitere Mittel für die Umsetzung dann zeitnah bereitzustellen..

Wir möchten uns bei Ihnen Herr Bürgermeister Richter, Ihrer Verwaltung und ganz besonders bei Ihnen Herr Steiger und Frau Bach mit ihrem Team für die Mühen der Aufstellung des diesjährigen Haushaltsplanes nach dem Neuen kommunalen Haushaltsrecht (NKHR) bedanken.

Zustimmung der SPD – Gemeinderatsfraktion

Nach eingehender Beratung stimmt die SPD-Gemeinderatsfraktion dem vorgelegten Haushaltsplan 2013 zu.

Wir bringen die folgenden Anträge ein:

1. Vergabe der Bauplätze am Reichenbach mit einem klaren sozialen Kriterienkatalog
2. Brunnen
3. Farbkonzept
4. „Onleihe“ in der Bücherei

und wir regen an:

1. Entwicklung eines Leitbilds und der zukünftigen zentralen Entwicklungen in unserer Gemeinde (Nachhaltigkeitsfaktoren)
2. Weiterentwicklung des Kommunikationskonzepts mit Bürgerbeteiligung
3. Ausbau der Bürgerinformationsmöglichkeiten über die Online-Möglichkeiten hinaus

Reichenbach, den 26.02.2013

SPD-Gemeinderatsfraktion

Wolfgang Baumann, Sabine Fohler, Rudi Munz und Sigrid Bayer